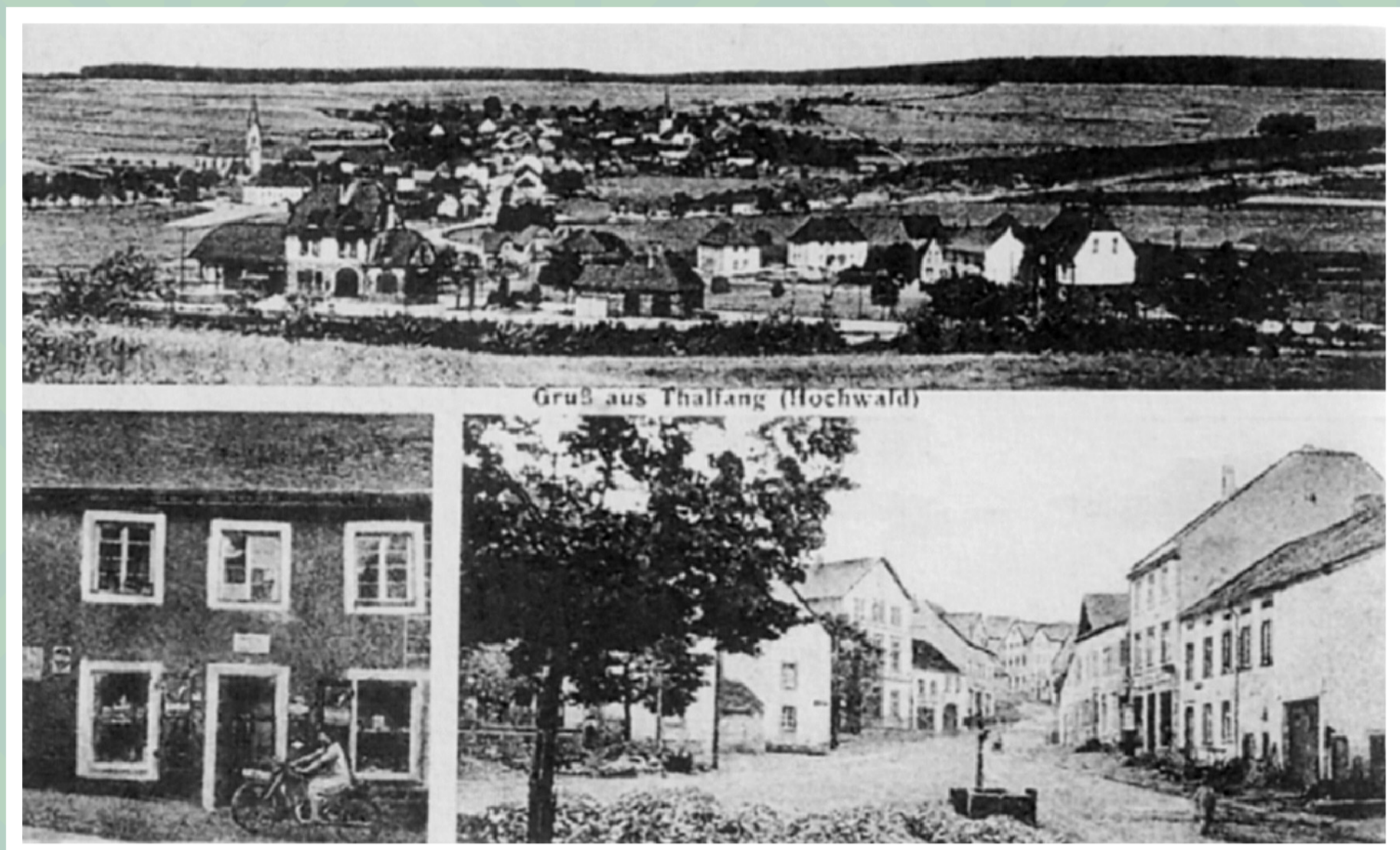


Was geschah am 10. November 1938 in Thalfang?

Auf dem Land wurden die Parteispitzen zumeist erst deutlich später alarmiert. Dies gilt wohl auch für Thalfang, wo das Pogrom erst am 10. November 1938 stattfand.

Der SA-Standartenführer sammelte die SA- und Parteimitglieder auf dem „Adolf-Hiler-Platz“ (heute Villeneuve Platz) im Ortszentrum. Sie hatten dabei in Zivil anzutreten, damit die „Juden-Aktion“ als eine spontane Vergeltungsmaßnahme der Bevölkerung aussah. Zuvor hatte die Parteileitung dafür gesorgt, dass Arbeiter für diesen Nachmittag bei Lohnfortzahlung freigestellt wurden.



Postkarte um 1930 vom Lebensmittelgeschäft von Melanie Samuel (links unten)



Evangelische Kirche und das Haus Thal (rechts)

Dann marschierte man zu den Häusern der jüdischen Familien, zur Synagoge und zum Jüdischen Friedhof. Dort sollen die nach dem Bau der Hunsrückhöhenstraße verbliebenen Grabsteine umgestürzt worden sein. Nach einem Zeitzeugen wurden die Thalfanger Männer durch einen „Stoßtrupp“ unterstützt, der (möglicherweise aus Hermeskeil) mit einem Lastwagen gebracht wurde.

Bei den meisten Häusern wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und Porzellan aus den Fenstern geworfen, im Schuhgeschäft Felix Simon warf man alle Schuhe durcheinander. Eine Zeitzeugin berichtet, dass Frau Malchen Simon voller Angst rief „Gott der Gerichte, wat hammer dann verbroch?“

Beim Kaufhaus Thal kletterten Männer aufs Dach und verstopften den Kamin mit Stroh und Papier, sodass die drei Schwestern fast im Qualm erstickt wären. Einzig das Lebensmittelgeschäft von Melanie und Karl Samuel wurde nicht demoliert, weil dieser sein im 1. Weltkrieg wegen Tapferkeit erworbenes „Eisernes Kreuz“ ins Schaufenster hängte.



Kennkarte Karl (Israel) Samuel 1939



Frau Sophie Lazarus mit Tochter Paula und Karoline Thal



Familie Max und Hermine Simon